

# INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	IX
Einleitung	1
1. Die transzendente Semantik des Schematismus	10
2. Aufbau der Untersuchung	16
3. Forschungsstand und Methodik	20

## Die Schematismuslehre im Lichte Kants

I. Der Schematismus im Erkenntnisvermögen	32
II. Die Gestaltungsfunktion der Sinnlichkeit	44
1. Apologie der Sinnlichkeit	47
2. Die Unterscheidung zwischen Begriff, Idee und Gefühl	49
3. Kompatibilität zwischen kritischen und anthropologischen Schriften	55
4. Einführung des Versinnlichungsbegriffs	58
5. Sinn und Einbildungskraft als „zwei Stücke der Sinnlichkeit“	62
III. Die ‚Gestalt‘ im Versinnlichungsprozess: Das Schema zwischen Bild und Wort	81
IV. Begrifflichkeit im Gebrauch: Das Schema als ‚Drittes‘ der Urteilskraft	89

V.	Die Schemata	100
	1. Schemata empirischer Begriffe	102
	2. Schemata rein sinnlicher Begriffe	116
	2.1 Operative Bildlichkeit	120
	2.2 Implizite Prädikation	123
	2.3 Transzendente Semiose	128
	3. Schemata reiner Verstandesbegriffe	138
	4. Der antizipatorische Charakter des Schematismus	150
VI.	„Doppelte“ Versinnlichung und Schematisierung „ohne Begriff“	153
	1. Symbolische Darstellung	155
	2. Schematisierung „ohne Begriff“	164
	3. Die Performativität der symbolischen Reflexion	166
VII.	Zeichen und Symbol als „Gebrauchsweisen“ sinnlicher Gestalten	170

## Revision des Schematismus in der Nachfolge Kants

I.	Die symbolische Vollendung der Erkenntnis nach Salomon Maimon	187
	1. Rationaler Dogmatismus und empirischer Skeptizismus	189
	2. Die Einbildungskraft und die Vollendung der unendlichen Annäherung	194
	3. Das Differentiale und der Satz der Bestimmbarkeit als Überwindung des Schematismus	197
	4. Die symbolische Erkenntnis	200
	5. Die Rationalisierung der Sinnlichkeit	204
II.	Hamanns Kritik am „Purismus der Vernunft“	207
	1. Die kantischen Reinigungen der Philosophie	207
	2. Die „Sakralität“ der Sprache	210
III.	Herders „Metaschematismus tönender Gedankenbilder“	213
	1. Die Metakritik am kantischen Schematismus	217
	2. Der aposteriorische Charakter der Begrifflichkeit	230
	3. Die Funktion der Sinnlichkeit und das Gehör als Sinn der Sprache	232
	4. Darstellender, ausdrückender und reell bedeutender Geist	239

IV. Das Wort zwischen Symbol und Zeichen bei Wilhelm von Humboldt	245
1. Die Artikulation	251
2. Das Wort	253
3. Einbettung der doppelten Versinnlichung in die Sprache	260
V. Die ‚Zeichen machende Phantasie‘ bei Hegel	263
1. Verleiblichung und Funktion der Sinne in der Anthropologie	267
2. Die Artikulation der Sprache im ‚Theoretischen Geist‘	269
3. Die Nachsprachlichkeit des Denkens	277

## Schematismus als Versinnlichung

I. Versinnlichung und Embodiment	285
1. Die Ästhesiologie Plessners	291
2. Versinnlichung als transzendente Bedingung der Verkörperung	299
II. Schematismus als modale Versinnlichung	309
1. Bild, Figur und Wortlaut als transzendente Gestalten	313
2. Die Gestalten im Gebrauch	320
Schlusswort und Ausblick	331
Literaturverzeichnis	335
Personenregister	347